



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der deutschen Kunst von den frühesten Zeiten bis zur Gegenwart

Lübke, Wilhelm

Stuttgart, 1890

Vorwort.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80063)

Vorwort.

In diesem Buche habe ich versucht, die Ergebnisse meiner Studien über die gesammte deutsche Kunst zusammenzufassen und in einem gedrängten Bilde dem deutschen Volke vor Augen zu stellen. Daß ich zu einem solchen Versuche durch meine langjährige Beschäftigung mit dem Gegenstande, welche sich über eine Lebenszeit von fast vierzig Jahren erstreckt, und durch die reiche Autopsie, welche mir in diesem Stoffkreise zu Gebote steht, eine gewisse Berechtigung mitbringe, wird man mir vielleicht zugestehen. Von meiner Monographie über die Denkmäler Westfalens bis zu der Arbeit über die deutsche Renaissance bin ich unablässig auf diesem Felde thätig gewesen und habe auch außerdem durch zahlreiche Lokalforschungen mich mit ihm vertraut gemacht. Von dem ganzen Reichthum und der Herrlichkeit unserer deutschen Kunst, wie sie sich geschichtlich entwickelt hat, ein Gesamtbild zu entrollen, war mir ein Herzensbedürfniß. Ich habe dieses Buch nicht geschrieben für den engen Kreis der Kunstgelehrten, die desselben wohl nicht bedürfen, aber auch nicht für die breiten Schaaren der Halbgebildeten, die nicht im Stande sind, einer ernstlichen kunstgeschichtlichen Darstellung zu folgen, und denen es z. B. nicht gegeben ist, einen architektonischen Grundriß zu verstehen. Man wird daher in meinem Buche sehr viele Grundrisse und auch Durchschnitte finden, ohne deren Beigabe die Schilderung der Bauwerke unverständlich sein würde. Wenn ich die Schilderung bis zu den neuesten Entwicklungen des Tages herabgeführt habe, so widerspricht dieß vielleicht dem Begriff einer „Geschichte“, da die Strömungen der Gegenwart noch nicht abgeschlossen sind und einer

historischen Krystallisirung ermangeln; dennoch halte ich es für die Aufgabe des Historikers, auch die Richtungen der lebenden Kunst wenigstens andeutend zu charakterisiren. Daß ich hier aus der übergroßen Masse der Namen nur die wichtigeren herausheben konnte, liegt in der Natur der Sache. Berufene mögen nun beurtheilen, inwiefern ich meiner Aufgabe, bei aller Kürze ein treues und dabei lebensvolles Bild der deutschen Kunstentwicklung zu geben, gerecht geworden bin.

Was die Abbildungen betrifft, so habe ich dieselben so reichlich gewählt, wie das Verständniß es mir zu erheischen schien; dennoch bin ich weit entfernt davon gewesen, aus meinem Buch ein Bilderbuch zu machen.

Unter den neu angefertigten Illustrationen wird man manches bisher nicht publizierte Werk finden, namentlich bringe ich zum ersten Mal eine Abbildung des Freiburger Hochaltars von Hans Baldung, der bekanntlich eines der großartigsten Werke unsrer alten Kunst ist. G. Helm in Stuttgart hat ihn vortrefflich in Holz geschnitten, wie denn überhaupt die neuen Holzschnitte des Buches von diesem geschickten und fleißigen Künstler herrühren. Die Zinkotypieen und Autographieen sind in der Anstalt von Weinwurm und Hafner in Stuttgart mit großer Sorgfalt hergestellt worden. Die Verlagsbuchhandlung war unablässig bemüht, allen meinen Wünschen für reiche und würdige Illustration zuvorzukommen. Für das Schlußkapitel, welches die Kunst unseres Jahrhunderts schildert, habe ich eine Illustration unnöthig erachtet, weil die Schöpfungen unsrerer Zeit durch tausendfache Vervielfältigungen aller Welt bekannt und zugänglich sind. Uebrigens bieten die in demselben Verlag erschienenen „Denkmäler der Kunst“ gerade für diese Zeit ein reiches und werthvolles Anschauungsmaterial.

Karlsruhe, im November 1889.

W. Lübke.